



C.-ADOBE STOCK

## Licht ins digitale Dunkel

Eine Grundlagenstudie der Zukunftsagentur Bau zum Digitalen Reifegrad bringt erstmals konkretes Material zum Stand der Dinge in Österreich.



C.-ZAB

**Robert Plomberger** vom Kompetenzzentrum Future Digital freut sich über die mit 80 Prozent sehr hohe Rücklaufquote.

**D**ie Studie war so aufgebaut, dass 420 Personen aus 37 teilnehmenden Unternehmen verschiedenster Bau-Leistungsbereiche in einem mehrstufigen Verfahren befragt wurden. Nach einem Kick-off folgte das Kernelement in der Erhebung, die Online Befragung DIGICHECK, die folgende Fragenkategorien erhob:

1. Welche Softwareprogramme und welche digitalen Tools werden in den Betrieben verwendet?
2. Wie viele unterschiedliche Softwarelösungen werden in den unterschiedlichen Prozessen verwendet?
3. Wo liegt die Zufriedenheit der Mitarbeiter bei den digitalen Prozessen und was muss optimiert werden?
4. Welche Hauptprobleme müssen gelöst werden, um den digitalen Reifegrad der Baubetriebe zu erhöhen?

Übergeordnet ging man also der Frage nach, ob im Status quo ausreichend IT-Infrastruktur und digitale Tools konzentriert im Einsatz sind, um das tägliche Baugeschäft bestmöglich zu unterstützen, oder ob es sich eher um nicht vernetzte Insellösungen handelt, so die Ausgangshypothese der Studie.

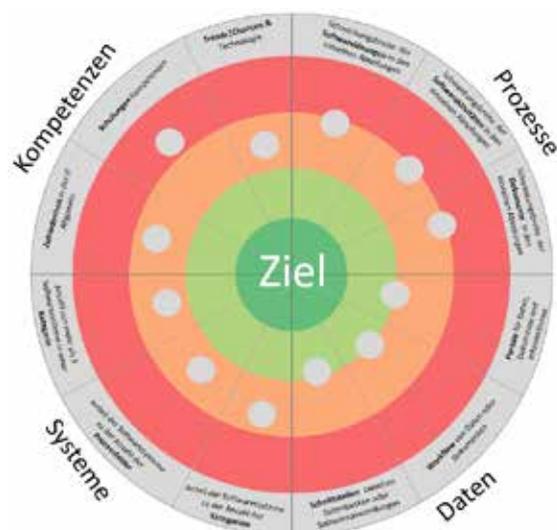
Im Anschluss führte das von der ZAB beauftragte Kompetenzzentrum Future Digital die Datenanalyse und Auswertung

durch und präsentierte diese im Rahmen österreichweiter Workshops den teilnehmenden Firmen. Robert Plomberger vom Kompetenzzentrum Future Digital betont: „Mit der hohen Rücklaufquote von 80 % sind wir mehr als bestärkt, dass das Thema Digitalisierung in den heimischen Unternehmen eine große Relevanz hat. Sie wollen wissen, wo sie stehen und wie sie sich verbessern können“.

In den Präsenz-Workshops erfolgte mit den Anwesenden eine gemeinsame Analyse des digitalen Reifegrads. Weiters waren die Workshop-Gäste aufgefordert, die Studienergebnisse mit ihrer Sichtweise rund um die Problemfelder der Umsetzung der Digitalisierungsmaßnahmen mit den Schwerpunkten auf Strategie, Softwareprodukte, (Einführungs-)Prozesse und Akzeptanz der Mitarbeiter und Führungskräfte im Rahmen einer Diskussion zu ergänzen.

### **Kernaussagen: Trendrader, Top-Themen und DIGIPULS**

Allgemein ist sich die Mehrheit der Befragten einig, dass durch Digitalisierung die Produktivität in der ausführenden Bauwirtschaft steigt und dass hier das Thema Building Information Modeling neben anderen Top-Themen wie Nachhaltigkeit, Personal und Leanmanagement eine sogar teils hohe Bedeutung haben.



Grafik 1:  
Der Digitale Reifegrad der  
österreich. Bauwirtschaft

Einen detaillierten Überblick der Ergebnisse, der Auswertung samt der Empfehlungen für die österreichischen Baubetriebe liefert der Endbericht der Zukunftsagentur Bau, der auf [www.zukunft-bau.at](http://www.zukunft-bau.at) abrufbar ist.

Auch wenn die Zufriedenheit der Mitarbeiter hinsichtlich der IT-Rahmenbedingungen und der Umsetzung von Digitalisierung zum Teil eingeschränkt ist, antworten immerhin 28 % der Befragten in einem groben „Trendradar“, dass sie bereits Digitalisierungsschritte umgesetzt haben, 35 % sehen Chancen und nur 10 % Risiken in der Digitalisierung.

Als wesentlicher Faktor in der Digitalisierung erfolgte eine genaue Erhebung der IT-Infrastruktur und Nutzung, so stehen die Themen Datensicherung, Datenmanagement, Schnittstellen und Workflow von Daten und Dokumenten in den Unternehmen – abhängig von der Unternehmensgröße – zunehmend im Mittelpunkt, auch weil diese sich in Zukunft kostenmäßig stärker niederschlagen werden. Bei geplanten Investitionen stechen vor allem der Ankauf von Software zur Baustellendokumentation, aber auch allgemein zum Erwerb von Hard- und Software hervor, mit dem vorrangigen Ziel, die Prozesse in der Verwaltung zu beschleunigen.

Eine relativ große Anzahl von Anwendungen ist bei den Unternehmen im Einsatz, wobei in eben dieser Vielzahl eher kein Produktivitätsvorteil liegt.

Setzt man diese und die Anzahl der Aktivitäten, die die Mitarbeitenden in den Prozessschritten durchführen, in Zusammenhang, erhält man den DIGIPULS. Den größten Ausschlag hat mit 26 Apps die „Bauausführung“, was den Schluss nahelegt, dass mangels Standardisierung und

individueller Arbeitsweise unnötig viele Softwareprogramme verwendet und Tätigkeiten redundant ausgeführt werden. Gezielte Mitarbeiter-(IT)-Schulungen verringern diese Wahrscheinlichkeit und erhöhen die Arbeitszufriedenheit.

### Zusammenfassung: Österreich am Weg zum Digital Transformer

Vor der ersten Erhebung bat man alle Unternehmen um eine grobe Einstufung hinsichtlich ihres digitalen Reifegrades. Hielten sich dabei 13 % für Visionäre, 37 % für Vorreiter, 31 % für Follower und 19 % für Beginner, so fiel die Einschätzung nach der Studienteilnahme weniger enthusiastisch aus.

Die Reifegradbeschreibung erfolgt nach Plomberger in den Kategorien Digital Beginner, Digital Follower, Digital Transformer und Digital Leader, wobei qualitativ die Faktoren Prozesse, Daten, Systeme und Kompetenzen zum Tragen kommen. (siehe Grafik 1).

Auf Basis dieser Faktoren und der Auswertungsergebnisse erfolgte die Einstufung der Baubranche in Österreich in den Bereich des Digital Beginners sowie bis ins erste Drittel des Digital Followers und hat daher am Weg zum digitalen Leitbetrieb noch Entwicklungspotential. So ergab die Analyse, dass durchschnittlich

- Prozesse eher individuell laufen,
- Datenverbindungen zwischen den einzelnen Lösungen teilweise vorhanden sind,

- der Nutzungsgrad der Systemlandschaft mitarbeiterbezogen sehr unterschiedlich ist,
- Schulungen nur funktional und vereinzelt durchgeführt werden und
- ein digitaler Fahrplan nur teilweise vorhanden ist.

„Als Hebel in diese Richtung werden laut der Workshops vor allem eine gute Digitalisierungsstrategie, ein Verdichten der eingesetzten IT-Programme, eine Optimierung der Prozesse unter maximalem Einbezug der Anwender – nämlich der Mitarbeiter – gesehen“, fasst Ing. Georg Hanstein, Bereichsleiter Digitalisierung & Innovation, Zukunftsagentur Bau, die Empfehlungen für die Erhöhung des Digitalen Reifegrades in Österreich zusammen. Ein BAU-Think-Tank der ZAB wird dieses Thema zukünftig aufgreifen und mit den teilnehmenden Betrieben bearbeiten.

Einen Ausblick gibt Harald Kopececk, MBA, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Bau: „Mit dieser einzigartigen Studie haben wir eine aussagekräftige Grundlage geschaffen, um der österreichischen Bauwirtschaft das Potential und die Handlungsoptionen in Richtung Digitalisierung aufzuzeigen. Unser Auftrag ist klar, wir wollen den digitalen Reifegrad in Österreich deutlich steigern, jeder Anwender ist ein Multiplikator. Deswegen sind wir hier Anlaufstelle für alle Baubetriebe.“ Ein zweiter Durchgang der Studie ist für Herbst 2022 geplant. //